



Drucksache 064/2020

Verfasser: Hartmut Marx
Telefon: 07159/924-131
Aktenzeichen:
Datum: 29.06.2020

Beratungsfolge	Behandlung	am	Zuständigkeit
Ausschuss Planen - Technik - Bauen Gemeinderat	öffentlich öffentlich	08.07.2020 20.07.2020	Vorberatung Beschlussfassung

Quartierskonzept Verkehrsberuhigung Gebiet Rosenstraße / Gebiet Lehenbühlstraße

Anlage 1: Übersicht Gebiet Rosenstraße - Verkehrsberuhigt

Beschlussvorschlag:

Der Umgestaltung der Straßen des Sanierungsabschnitts Rosenstraße und des später folgenden Sanierungsabschnitts Lehenbühlstraße in einen verkehrsberuhigten Bereich wird zugestimmt.

Der Durchbindung der Rosernstraße in die Rutesheimer Straße wird zugestimmt.

gez.
Wolfgang Faißt
Bürgermeister

Sachdarstellung:

Nach Fertigstellung der Straßensanierungsmaßnahme Martin-Luther-Straße/ Blumenstraße/ Lange Straße steht der nächste Straßensanierungsabschnitt an. Ursprünglich war die Reihenfolge der Bauabschnitte Lehenbühlstraße > Rosenstraße > Martin-Luther- und Lange Straße geplant. Nach den neuen Kanalbefahrungen wurde die Reihenfolge gedreht, da die Schäden an der Kanalisation diese Maßnahme erforderlich machten.

Bei der vertiefenden Bearbeitung des nächsten Sanierungsabschnitts stellten sich neue Überlegungen: Die Straßenbreiten der Straßen nördlich der Martin-Luther-Straße bis zur Eichendorfstraße sind sehr gering. Die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Lessing-, Schubert- und Stifterstraße haben mit ca. 5,10 m Breite keinen Gehweg, die Rosenstraße sowie die Lehenbühlstraße mit ca. 6,00 m haben nur einen schmalen einseitigen Gehweg. Die erforderlichen Schrammborde verengen die Straßen zusätzlich.

Fußgänger, auch mit Kinderwägen oder Rollatoren und Rollstuhlfahrer sind deshalb häufig gezwungen, die Straße zu nutzen. Bei parkenden PKW's ist ein Durchkommen und Rangieren von Müllabfuhr, Lieferverkehr und Feuerwehr nur schwer möglich.

Zusätzliche Schwierigkeit für Anliefer-, Müllabfuhr- und Feuerwehrverkehr in der Rosenstraße ist der viel zu enge Wendehammer, der ein Wenden für diese Fahrzeuge nicht zulässt – einmal ganz davon abgesehen, dass dieser Wendehammer oft beparkt wird.

Als einzige Straße im Gebiet weist die Blumenstraße eine größere Fahrbahnbreite auf. Hier ist auch zwischen Fahrbahn und Gehweg ein Heckenstreifen / Begrünung vorhanden. In der Blumenstraße liegt aber ein Kindergarten mit den bekannten Hol- und Bringverkehren und den daraus resultierenden Begleiterscheinungen.



Weiter zu berücksichtigen ist mittelfristig das Thema Nachverdichtung /Innenentwicklung, das direkte Auswirkungen auf die Ausgestaltung der Straßen und des öffentlichen Raum hat: Das Baugebiet wurde mit dem Baulinienplan zwischen 1940 und 1950 genehmigt und danach aufgesiedelt. Die Siedlungsstruktur weist in Teilen noch immer große Gärten und kleine Einfamilienhäuser auf. Hier steht zu erwarten, dass mit den Generationenwechseln das Gebiet nachverdichtet werden wird und die Gebäude in Volumen und Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Fläche eine höhere Dichte erzeugen werden. Auch deshalb ist im Zusammenhang von Straßensanierung zu klären, wie diese Entwicklung berücksichtigt werden kann bzw. muss.

Die beiden ins Auge gefassten Sanierungsabschnitte bieten für die Innenentwicklung einige Chancen: Gerade die breitere Blumenstraße, der Wendehammer der Rosenstraße sowie der Bismarckplatz in der Lehenbühlstraße bieten die Fläche, nicht nur den Fußgänger, Fahrrad- und Kraftfahrverkehr abzubilden, sondern auch Erholungs-, Grün- und Aufenthaltsflächen zu schaffen. Hierzu wird Prof. Dr. Philipp Dechow, Professor für Stadtplanung und Städtebau an der HFT Stuttgart und geschäftsführender Partner des ISA Internationalen Stadtbauatelier Zusammenhänge in der Sitzung erläutern.

Um Platz für die angesprochenen Nutzungen bereitstellen zu können, gibt es die Möglichkeit, aus der Funktionstrennung Gehen/Parken/Fahren eine Shared-Space-Fläche zu kreieren, d.h. Die vorhandene Verkehrsfläche einer planmäßigen Mehrfachnutzung zuzuführen.

Dies hieße, bei Ausweisung eines verkehrsberuhigten Bereichs (Schrittgeschwindigkeit, Parkierung nur in gekennzeichneten Flächen, Halten zum Be- und Entladen erlaubt), dass neben parkenden PKW'S mehr Platz zur Verfügung zum Vorbeikommen stünde. Die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer und die geringe Fahrgeschwindigkeit nutzen hier den vorhandenen Raum besser aus, welches wiederum zu einem gleichwertigen Miteinander im Straßenverkehr führt.

In Renningen ist im Gebiet Mühlgasse/Schlossgasse ein ähnliches Konzept umgesetzt, schmale Gassen und wenig Platz führten dort zu einer ähnlichen Umsetzung.

Baulich führt dies zu einer in Teilen anderen Ausgestaltung der Straßen. Neben den Schildern markieren verschieden breite Striche die Einfahrt in den verkehrsberuhigten Bereich. Innerhalb dieses Bereichs ist der Straßenbelag wie auch schon heute aus Asphalt, eine Mittenentwässerung mit Betonwerksteinrinne hebt die Wirkung des „Fahrstreifens“ auf und verdeutlicht den verkehrsberuhigenden Charakter der Straßengestaltung. Dazu werden Stellplätze mit Pflasterflächen markiert.

Als zusätzliches verkehrsbeeinflussendes Element werden Straßenbäume eingeführt, welche heute noch nicht vorhanden sind, die bei einer Umgestaltung der Straßen den Shared-Space-Gedanken nochmal verdeutlichen.

Dr.-Ing. Wolfram Schädel vom Ingenieurbüro Schädel GmbH wird eine mögliche Umsetzung in der Sitzung erläutern.

Finanzielle Auswirkungen:

Die gesamten Kosten für den Bereich Rosenstraße werden in einer gesonderten Drucksache erläutert werden.

Mehrkosten aus dem Konzept wären im Vergleich zu einer reinen Sanierung für den Umbau des Wendehammers in der Rosenstraße zu erwarten, die Baumbeete und die Beschilderung sind etwas aufwändiger, sowie die Gestaltung der Straße mit Mittenrinne und schmälere Asphaltstreifen werden etwas höhere Kosten in Punkto Asphalteinbringung mit dem Gehwegfertiger verursachen.

Gez.
Hartmut Marx
Stadtbaumeister